

Bestens disponierte Streicher

Konzert Das Collegium musicum präsentiert Schubert vergrößert und Chopin verkleinert.

52 Jahre hat das Collegium musicum Ulm nun schon auf dem Buckel. Von etwaigen Alterungerscheinungen war beim Konzert im Stadthaus aber rein gar nichts zu spüren, im Gegenteil. Denn mit den zwei Werken, die das Ensemble unter seinem Leiter Thomas J. Mandl am Sonntag präsentierte, zeigte es sich von seiner jugendlich-frischesten Seite. Dabei hatten die Musiker hoch gegriffen, sehr hoch sogar, denn das Streichquintett von Schubert, das sie in Mandls eigenhändiger Be-

arbeitung für Streichorchester präsentierten, zählt zu den Gipfelwerken der klassisch-romantischen Tonkunst. Es gehört Mut dazu, Hand an just dieses Juwel zu legen. Den hatten Mandl und das „collegium“ – und er wurde belohnt. Das solchermaßen um einige „Dioptrien“ vergrößerte Quintett (er)klang nicht etwa verwässert, sondern wie unter ein akustisches Brennglas gelegt. Vor allem die Mittelstimmen (aber nicht nur diese!) gewannen an Profil und Tiefenschärfe, sodass

man – bei gleichzeitiger Wahrung der kammermusikalischen Intimität – die tatsächlich riesigen Dimensionen dieses an Schönheiten und Abgründen überreichen Werkes ganz neu erleben durfte.

Den gleichsam umgekehrten Weg beschritten Mandl und die Seinen beim zweiten Werk des Abends, Chopins e-Moll-Klavierkonzert, das in einer um die Bläserstimmen reduzierten Fassung für Streichorchester mit dem Solisten Alexander Sonderegger auf die Bühne kam. Da alle anderen

Instrumente außer dem Klavier in Chopins Konzerten immer ein bisschen „ad libitum“ sind, „fehlte“ hier gar nichts. Und da die bestens disponierten Streicher des Collegiums die exponierte Klavierstimme wunderbar umschmeichelten, konnte Sonderegger seiner brillanten Solo-Stimme freien und perlenden Lauf lassen. Lautstarker Jubel und Applaus im fast vollbesetzten Stadthaus. Zum Dank gabs die „Barcarolle“ von Chopin noch obendrauf. *Burkhard Schäfer*